

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsgesellschaft bei täglich zweimaliger Herausgabe
für das monatliche Abonnement 2,30, durch Postsendung
2,50 monatlich. 24,40 Halbjährlich, 48,80
Jahresabonnement bei Jahresfrist, während
dessen Vertriebspreis 10 Mark, einschließlich
Postens und Porto, nur mit Vorbestellung

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marien-
straße 35/32. Fernruf 25291. Postfach 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Landespolizei Dresden und des Stadtschreibers beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Verlagsgesellschaft bei täglich zweimaliger Herausgabe
für das monatliche Abonnement 2,30, durch Postsendung
2,50 monatlich. 24,40 Halbjährlich, 48,80
Jahresabonnement bei Jahresfrist, während
dessen Vertriebspreis 10 Mark, einschließlich
Postens und Porto, nur mit Vorbestellung

Wie man in London die politische Lage sieht

Erklärungen über das Verhältnis zu Deutschland

London, 13. Juli.

Die englische Öffentlichkeit beschäftigt sich neuerlich stark mit den politischen Problemen, die mit der Lage in der Tschecho-Slowakei und in Spanien sowie mit den Beziehungen Englands zu Deutschland und Italien zusammenhängen. So schreibt Reuters diplomatischer Korrespondent, England könne keine neuen Vorschläge für eine schnellere Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens machen. Die einzige Möglichkeit bestände in der Herbeiführung eines Waffenstillstandes oder einer schnelleren Inkraftsetzung des Nichtmischungsplans.

„Die Tür nicht zugeschlagen“

In den deutsch-englischen Beziehungen sei Dienstagabend in London erklärt worden, England habe die Tür nicht zugeschlagen. Die friedliche Vereinigung der tschechischen Frage als ein Ergebnis englisch-französisch-deutscher Zusammenarbeit würde nach dieser Ansicht eine Atmosphäre schaffen, in der deutsch-englische Besprechungen aufgenommen werden könnten.

Der Handel mit dem Südoften

In der Frage einer wirtschaftlichen Befreiung Europas sei England bereit, durch Handelsabkommen zur Verbesserung der Lage beizutragen. Nach dem Abkommen mit der Türkei seien jetzt Anfragen verschiedener anderer Länder aus Mittel- und Südosteuropa, u. a.

Österreichland etingegangen, die zur Zeit geprüft würden. Gleichzeitig wisse man in London nachdrücklich darauf hin, daß nichts, was England zur Verbesserung des Handelsverkehrs tue, auch nur mit der geringsten Absicht geschehe, den deutschen Handel zu blockieren oder Deutschland wirtschaftlich oder politisch einzukreisen.

Prag darf nicht sabotieren

In der sudeten deutschen Frage sei man in London der Ansicht, daß es zu einem annehmbaren Ergebnis führen würde, wenn eine 60- oder 70-prozentige Verständigung erzielt würde. Beneš und Džija läßen in Betreff der Abkommen, und man glaube nicht, daß die Weltmeinung und sicher auch die britische öffentliche Meinung einen Versuch, den Fortschritt zu sabotieren, dulden würde. Man sei auch davon überzeugt, daß in Prag und in Berlin der Wunsch vorhanden sei, eine friedliche Vereinigung zu erzielen.

Im Fernen Osten sehe man noch keine Aussicht für eine Vermittlungsmöglichkeit. Sollte sich aber eine solche ergeben, so würde die britische Regierung entweder allein oder zusammen mit anderen Mächten die Gelegenheit wahrnehmen.

Auch die „Times“ und der „Daily Telegraph“ nehmen, offenbar von ausländischer Stelle beeinflusst, zu den großen schwebenden Fragen der europäischen Politik Stellung. Beide Darstellungen entsprechen sich inhaltlich ungefähr und decken sich auch mit den Ausführungen des diplomatischen Korrespondenten von „Press Association“.

„Es ist zwar erlogen, hat aber Bedeutung“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Juli.

Das englische Völkchenblatt „News Chronicle“, dessen plumpe Greuelmeldungen wir bereits brandmarkten, versucht heute die Dinge so darzustellen, als ob die deutsche Presse eine Kampagne gegen England und die englische Presse sowie gegen Frankreich begonnen habe. Doch davon nicht die Rede sein kann, braucht kaum besonders betont zu werden. Genau wie wir, so hat auch die übrige deutsche Presse lediglich dem Völkchenblatt auf die Finger geklopft. Sich gegen andere englische Blätter zu wenden, war um so weniger anzuraten, als von den übrigen englischen Blättern keine es außer dem „Star“ die unflinchtige Völkchenmeldung übernahm oder ihr Beachtung schenkte. Auch diesmal ist das Mandat über das „News Chronicle“ allzu durchsichtig. Dabei ist übrigens bemerkenswert, daß das englische Völkchenblatt heute nicht mehr von einem Wortrag eines hohen deutschen Offiziers spricht, sondern von einem Dokument. Ingeborg kündigt „News Chronicle“ an, daß heute eine Unterhausaus- sprache über diese Angelegenheit stattfinden werde. Damit bekräftigt es lediglich unsere Vermutung, daß die ganze Völkchenaktion von langer Hand vorbereitet worden war und daß „News Chronicle“ nur das Stichwort gab. Wir

sehen und also einem Zusammenstoß Moskauer mit der französischen Volksfront und der englischen Opposition gegenüber.

Von der französischen Presse übernimmt selbstverständlich derjenige Teil der Pariser Blätter, der sich seit Jahren in einer Hege gegen Deutschland gefallt, die Völkchenmeldung des „News Chronicle“. Den Höhepunkt erklmmt dabei die Zeitung „Le Peuple“, die erklärt, selbst wenn das Dokument, von dem „News Chronicle“ spricht, gefälscht sein sollte, so bleibe doch die große Bedeutung dieses Dokuments bestehen. In ähnlichem Sinne schreibt die „Epoque“, es könne für die Echtheit dieses Dokuments nicht garantieren, aber die große Bedeutung sei ohne weiteres klar. Gegen solche Art von Journalismus hilft allerdings keine Verurteilung und keine Klarstellung. Verlogenheit kann man nicht lägen, als indem man erklärt: möglicherweise stimmt die Sache nicht, aber die Bedeutung ist unverkennbar.

Wir wollen aber in diesem Zusammenhang auch nicht übersehen, daß das „Journal de Debats“ sich genötigt sieht, mahnende Worte an die französische Regierung zu richten und auf die Maßnahmen der Volksfront hinzuweisen.



Der amerikanische Millionär, Fliegerzeuger und berühmte Sportsieger Howard Hughes steht kurz vor den letzten Stappen seines Rund-um-die-Erde-Fluges, die ihn über den Stillen Ozean zurück nach Amerika führen. Rechts von ihm der Konstrukteur des Flugzeugs Richard Stoddard, links sein Begleiter Harry Conner.

Der amerikanische Flieger Hughes ist auf seinem Weltflug am Mittwoch um 10,06 Uhr in der ostpreussischen Stadt Jankau gelandet.

Geheimrat Rirdorf 4

Wien, 13. Juli.

Geheimrat Rirdorf, der Rektor des deutschen Volkshauses, ist in der Nacht zum Mittwoch verstorben.

Herr Emil Rirdorf ist ein Mann heimgegangen, der weit über die Kreise der Wirtschaft hinaus in ganz Deutschland bekannt war. Er hat das gesegnete Alter von 61 Jahren erreicht. Als Sohn eines Weberverlebers wurde er am 8. April 1847 geboren. Sein Lebensweg führte ihn, der im elterlichen Hause die kaufmännische Lehre durchlaufen hatte und anfänglich in der Textilindustrie tätig war, an die Spitze des deutschen Kohlenbergbaues. Ueber seine eigenartige Persönlichkeit heißt es in einer vom Kohlenindustriat zu seinem 70. Geburtstag (1922) herausgegebenen Festschrift:

Niemals beugte er sich vor Mächtigeren, ob Kaiser oder sozialistischer Agitator. Sein Kampf gilt der ihm entgegenstehenden Unzuverlässigkeit und Unwahrhaftigkeit. Er sucht den Kampf nicht; friedlich schaffen zu können, ist sein Wunsch. Aber er würde es sich nicht verzeihen können, wenn er darum die Auseinandersetzung scheuen wollte. Das Leben ist ihm ein schweres Ringen, Kampf und ständige Pflicht ist es, Gefinnung zu verteidigen und zu verteidigen. Wer ihm darin verbunden ist, dem fällt er unumwandelbar die Treue. Sich in den Vordergrund zu stellen, Würden zu erstreben, ist an ihm undenkbar. Man riefte im Jahre 1911 „von seinen einen Herr Rirdorf dem Kaiser und König nachstehenden prominenten Persönlichkeit“ die Anfrage an ihn, ob er den erblichen Adel erwerben möchte. Er antwortete: „Sie kennen mich nicht. Das ist in meinen Augen eine Entschuldigung für Ihr Vorgehen, das im übrigen den Tiefstand der Zeit kennzeichnet, in der wir uns im Deutschen Reich bewegen!“ Nur das gilt ihm, was er durch sich selbst ist. Nur mit Erschütterung kann das Geschlecht, das so wenige aufrechte Persönlichkeiten hervorgebracht hat, auf diesen seltenen Mann blicken. Das Weltalter ist negativ; so wird eine positive Natur, wie Rirdorf, zum Kampfe gezwungen. Es ist die Tragik seines Lebens, daß er das herrliche Ende so früh voranschickt. Er dringt nicht durch, so wie viele der Besten. Die Generation krebt an ihnen vorüber. Sie leben 80 Jahre unerkannt und geben den Verhältnissen ihres Landes

Zäher Kampf um den Ranga Parbat

Außerordentlich starke Schneefälle - Im Hauptlager wird besseres Wetter abgewartet

München, 13. Juli.

Die deutsche Ranga-Parbat-Expedition war in der letzten Zeit sehr behindert durch starke Schneefälle. Sie sahien am 27. Juni ein, die letzten mehrere Tage an und brachten solche Schneemassen, daß das Lager IV (6200 Meter) vorübergehend mit den unteren Lagern keine Verbindung hatte. Auch in diesem Falle bemühte sich wieder das Flugzeug, das von den Anhängen dieses Lagers mit Hilfe ihrer tragbaren Funkgeräte verbelebte wurde. Es brachte ihnen durch Abwurf die benötigten Gegenstände, vor allem Brennstoff und frische Lebensmittel. In den folgenden Tagen liegen die meisten Bergsteiger unter Zurücklassung einer kleinen Besatzung im Lager III und IV nach

dem Hauptlager ab, wo sie auf Besserung des Wetters warten, um einen neuen Vorstoß zu unternehmen.

Windhose über Niederbayern

Meggenburg, 13. Juli.

Während eines Gewitters entwickelte sich bei der Ortschaft Rirchdorf bei Abensberg ein Sturmwirbel, der mit ungeheurer Geschwindigkeit ostwärts zog und schwere Schäden verursachte. Dachziegel und Stallwände wurden eingedrückt. Am schlimmsten hat die Windhose in dem kleinen Dorf Mantelkirchen gehaust, wo kein Dach unbeschädigt geblieben ist. Abgedrehte junge Ochsdämme liegen haufenweise umher; die Straßen sind mit Dachziegeln bedeckt.

Die deutsch-polnischen Beziehungen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Juli.

Die „Gazeta Polska“, ein Blatt, das dem polnischen Außenministerium nahesteht, beschäftigt sich in einem Artikel ihres Berliner Mitarbeiters mit dem weiteren Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen. Das Blatt gibt dabei zu, daß noch nicht alles in den deutsch-polnischen Beziehungen so sei, wie es wünschenswert wäre. Man müsse annehmen, daß von polnischer Seite manchmal Worte fließen, die man als Zeichen dafür nehmen könnte, daß sich in Polen eigentlich an dem Verhältnis zu Deutschland nichts geändert habe und man in Deutschland immer noch den eigentlichen Gegner sehe. Wegen solcher Äußerungen wendet sich das polnische Blatt ebenso, wie gegen das polnische Sprichwort: „Solange die Welt besteht, wird nie der Deutsche bed

Polen Bruder sein. Dieses Sprichwort sei nicht gerade ein Ausdruck polnischer Klugheit. Der richtige Weg zu einer Verständigung sei durch die Besuche der polnischen Frontkämpfer in Deutschland und der deutschen Frontkämpfer in Polen gezeigt worden. Eine solche unmittelbare Verbindung schaffe die beste psychologische Grundlage für die Verständigung. Man könne sich nicht befeunden, wenn man sich nicht beurteilen könne, und man könne sich nur beurteilen, wenn man sich kennengelernt habe.

Wir wollen hoffen, daß dieser Artikel des polnischen Blattes auf recht fruchtbaren Boden fällt, zumal wir leider immer wieder Maßnahmen untergeordneter polnischer Amtsträger verzeichnen müssen, die mit der amtlichen polnischen Politik und mit dem von der „Gazeta Polska“ bekräftigten weiteren Ausbau der deutsch-polnischen Freundschaftsbeziehungen schwer oder gar nicht in Übereinkimmung zu bringen sind.

HEUTE BEGINNT
unser neuer Roman